

Sprungbrett in den Job

Langzeitarbeitslose bereiten sich in Caritas-Laden auf den Arbeitsmarkt vor

Die Secondhandboutique „PragA“ im Stuttgarter Norden ist eine Besonderheit: Von dort aus sollen langzeitarbeitslose Frauen den Sprung in eine regulären Job schaffen. Jeder fünften gelingt das.

OLIVER SCHMALE

Stuttgart. Die Secondhandboutique „PragA“, die in einem früheren Postamt untergebracht ist, ist von anderen Läden für gebrauchte Damenmode solcher Art auf den ersten Blick nicht zu unterscheiden. Fein säuberlich hängen Marken-Jacken, Blusen und Kostüme auf Bügeln. Die Schuhe stehen sauber drapiert im Regal. Es herrscht ein geschäftiges Treiben. Vor allem ältere Damen gehen durch den Laden, nehmen hier und da mal ein Teil in die Hand, das sie interessiert.

Mitten drin befindet sich Katalin Molnar. Die gebürtige Ungarin, 54, arbeitet in der Schneiderwerkstatt der Boutique. Gelernt hat sie das Handwerk nicht. Schneidern sei ihr Hobby, früher habe sie für ihre Tochter genäht, erzählt sie. Aus gesundheitlichen Gründen kann Katalin Molnar keiner normalen Arbeit mehr nachgehen. Sie ist langzeitarbeitslos. Das örtliche Job-Center hat sie in die Boutique „PragA“ vermittelt. Der Laden mit dem besonderen Flair ist ein Arbeitsprojekt des Caritasverbands Stuttgart, bei dem Frauen fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden sollen.

Petra Reichelt hat das Projekt 2008 mit ins Leben gerufen. Der Laden unweit des Pragfriedhofs ist in Räumlichkeiten der Landes-Bau-Genossenschaft (LBG) untergebracht. Deren Geschäftsführer Josef Vogel erklärt, es habe damals mehrere Interessenten für die rund 200 Quadratmeter große Fläche gegeben. Von Anfang an sei klar gewesen, dass man die Initiative in Form einer verbilligten Miete unterstützen wolle. „Das Projekt zur Wiedereingliederung von arbeitslosen Frauen ist etwas Besonderes.“ Die LBG, die in Stuttgart einen Bestand von rund 2300 Wohnungen hat, übernehme damit ein Stück soziale Verantwortung. Seit mehreren Jahren können in der Boutique gut er-



Die langzeitarbeitslose Katalin Molnar mit Josef Vogel, dem Chef der Landes-Bau-Genossenschaft. Diese stellt die Räume für die Boutique „PragA“ zur Verfügung. Foto: Ferdinando Iannone

haltene Damenkleider abgegeben werden. Sie werden sortiert und dann zum kleinen Preis weiterverkauft. Manchmal wird in der Schneiderwerkstatt auch ausgebessert. Was nicht in der Boutique die Besitzer wechselt oder die hohen Anforderungen erfüllt, wird im Sozialkaufhaus des Stuttgarter Caritasverbands verkauft. Nur wenige Teile landen in der Altkleidersammlung.

Vorbild für den Laden war eine ähnliche Initiative in München, wie Reichelt berichtet. Aktuell gibt es fünf Plätze für die Qualifizierung der Frauen. Sie werden von der Ar-

beitsagentur gefördert, erklärt Edgar Heimerdinger, Leiter Bereich Arbeit beim Caritasverband Stuttgart. Ab kommenden Jahr gibt es dann wieder zehn Plätze für Frauen, die mindestens zwei Jahre am Stück ohne reguläre Arbeit waren. Katalin Molnar ist in der Boutique gerade ehrenamtlich tätig, weil ihre Förderung ausgelaufen ist. Ihr gefalle das Umfeld, sagt sie. Zuvor hatte sie jahrelang in der Hotelbranche gearbeitet.

Neben Maßanfertigungen stellen die Frauen in der Schneiderwerkstatt auch Geschenkartikel und Ac-

cessoires her, und zwar aus Stoffen, die auch im Laden abgegeben werden. Die Frauen sind zudem viel unterwegs und veranstalten Modeschauen, beispielsweise bei Firmen. Viele Unternehmen wiederum organisieren gezielt Kleiderspenden, die im Laden dann wieder umgesetzt werden. Rund ein Fünftel der Angestellten aus der Boutique wird in einen normalen Job vermittelt. Kürzlich etwa kam eine frühere Mitarbeiterin in einem Stuttgarter Einkaufszentrum unter.

Das Projekt muss sich weitgehend selbst finanzieren. Rund 80 Prozent der Kosten werden durch die Erlöse eingespielt, berichtet Edgar Heimerdinger. Das sei ein hoher Anteil. Denn normalerweise bekommen solche Projekte eine Anschubfinanzierung, die irgendwann ausläuft. Wenn das Geld dann nicht reicht, bedeutet das oft das Aus.

Menschen aus der ganzen Region kommen in die Boutique, um sich mit neuen Kleidern einzudecken. Das Geschäft ist mittlerweile zudem auch ein kleiner Treffpunkt im hektischen Treiben der Großstadt – zwischen Milaneo und Nordbahnhofviertel – geworden.

Quote vergleichsweise hoch

Landeshauptstadt In Stuttgart gibt es viele offene Stellen, die Arbeitslosenquote ist im Vergleich jedoch weiterhin hoch: Sie liegt aktuell bei 5,3 Prozent. Zum Vergleich: Die Quote für Baden-Württemberg beträgt 3,6 Prozent. Gesucht werden in der Landeshauptstadt vor allem

Mitarbeiter im Handel sowie Gesundheits- und Sozialwesen.

Region Die Zahl der Arbeitslosen in der Region Stuttgart ist im November leicht gesunken. Aktuell sind rund 56 000 Menschen ohne Job. Das ist ein ganz leichter Rückgang gegen-

über dem Monat Oktober. Die Arbeitslosenquoten in den Kreisen haben sich nicht verändert. Die niedrigste hat der Kreis Böblingen mit 3,1 Prozent, gefolgt von den Kreisen Esslingen und Ludwigsburg mit jeweils 3,3, dahinter Göppingen und der Rems-Murr-Kreis (jeweils 3,5). os